

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Wolff, Leipzigerstraße 8. Ad. Goh, gr. Steinstraße 73. M. Zannenberg, Geißestraße 67.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die viergeheftenen Corrus-Belle oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesblätter die drei-geheftenen Corrus-Belle oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 86.

Dienstag, den 14. April 1885.

86. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 30. Oktober 1884 ausgegebenen Anweisungen auf Brennmaterial à 35 Pf., die zur Vermeidung des Verfalles bis zum 1. dieses Monats zur Einlösung gebracht sein sollten, befinden sich immer noch für mehrere Hundert Mark in den Händen der Brennmaterialien-Verkäufer.

Des Rechnungsabschlusses wegen und um die betreffenden Verkäufer vor Verlusten zu schützen, fordern wir hiermit zur enlichen Präsentation der noch ausstehenden Anweisungen bei unserer Ammentasse **längstens bis zum 18. d. Mts.** mit dem Bemerken auf, daß die bis zu diesem Termine nicht zur Einlösung präsentierten Anweisungen unwiderruflich verfallen sind, da eine spätere Verrechnung der auf eine bestimmte Periode lautenden Anweisungen nicht erfolgen kann.
Halle a. S., den 7. April 1885.

Die Armen-Direktion.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Wittenberge-Leipzig.

Die Herstellung von 900 am. Pflasterung der Anfahrstraße vor dem Empfangsgebäude auf Bahnhof Leipzig soll incl. Materiallieferung vergeben werden.
Termin am Dienstag, den 21. April a. c. Vormittags 10 Uhr am dem Bureau der unterzeichneten Bauinspektion im Stationsgebäude zu Halle a. S.

Ein Probestein, sowie die Bedingungen liegen im Bureau zur Einsicht auf und sind letztere derselbst gegen Erlegung von 1 Mark Abschreibegeld zu beziehen.
Halle a. S., den 11. April 1885.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion C. L.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Dienstmacht **Hermann Kreismann** aus Beltra, zuletzt in Duesis wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Eisleben abzuliefern.
Halle a. S., den 8. April 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft von Meers.

Beschreibung. Alter: 19 Jahre; Größe: 1,56 m; Statur: klein; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augenbrauen: dunkel; Mund: braun; Mund: groß; Zähne: gesund; Rinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: am 4. Finger der linken Hand eine Warze und darüber auf der Hand eine Narbe.

Steckbrief.

Der Arbeiter **Friedrich Olsen**, geboren zu Kopenhagen am 12. Oktober 1846, zuletzt hier aufhältig, hat den hiesigen Ort heimlich verlassen und entzieht sich der Fürsorge für seine fünf unermöglichen Kinder, welche auf Kosten der hiesigen Armenkasse untergebracht werden mußten.
Es wird um gefällige Mittheilung über den gegenwärtigen Aufenthalt des v. Olsen hierdurch erucht.

Personal-Beschreibung. Größe: 1,71 cm; Haar: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: normal; Zähne: gut; Bart: rasirt; Rinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: schlant; besondere Kennzeichen: fehlen.
Halle a. S., den 10. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Der hinter dem Handjohndmacher **Hermann Ahlung** von hier wegen Unterlassung der Fürsorge für seine Familie unterm 9. Februar a. c. erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.
Halle a. S., den 10. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. April.

* Die „Voss. Ztg.“ bringt aus der die Verordnung über die Ehrenglieder begleitenden Kabinettsordere vom

2. Mai 1874 einen Passus in Erinnerung, der deutlich zeigt, wie streng der Kaiser den Gang zum Lebensgenuss verurtheilt. Es heißt in der Ordre, die auch in anderer Hinsicht Beachtung verdient: „Nemehr anderwärts Luxus und Wohlleben um sich greifen, umsoehr tritt an den Offizierstand die Pflicht heran, nie zu vergessen, daß es nicht materielle Güter sind, welche ihm die hochgeehrte Stellung im Staate und in der Gesellschaft erworben haben und erhalten werden. Nicht ihm, daß die kriegerische Thätigkeit des Offiziers durch eine verweichlichende Lebensweise beeinträchtigt werden könnte, sondern völlige Erschütterung des Gemüthes und Bodens, worauf der Offizierstand steht, ist die Gefahr, welche das Streben nach Gewinn und Wohlleben mit sich bringen würde.“ Man weiß, wie unser Kaiser selbst alle Zeit diesen Maximen nachgelebt hat und wie er noch jetzt in seinem hohen Alter ein einfachs Leben, wie nicht viele seiner Leutenants führt.

* Die „Germania“ behauptet nach einer Mittheilung aus Rom, die Ernennung des Bisthofs Cremona zum Erzbischof von Köln sei bereits definitiv vollzogen, solle aber erst Ende dieses Monats publizirt werden, da man sich der Hoffnung hingebe, bis zu dieser Zeit auch eine Verständigung über die Person des künftigen Erzbischofs von Bosen-Gnesen herbeigeführt zu haben. Der Bischof Cremona sei nicht von der preussischen Regierung präsentirt, sondern vom Papst ausserordentlich vorgeschlagen worden, während von Seiten Preussens dieser Vorschlag ohne Schwierigkeit acceptirt würde. Viel mehr Schwierigkeiten mache man aber preussischerseits fortgesetzt in der Bosen-Gnesenfrage, so daß es den Anschein gewinne, als ob die Regierung zwar die Rheinländer verschöndere, die Polen aber ferner noch in den jezt unüberwindlichen kirchenpolitischen Zuständen lassen wolle. Die letztere Behauptung des Zentrumsblattes ist jedenfalls nicht zutreffend. Die Kurie ist es, welche beeinflusst von gewissen Seiten, Schwierigkeiten wegen der Weisung des Wiener Erzbischofsites macht, und diese gründet sich einseitiger Mahen nur darauf, daß der junst allen Ansprüchen genügende Kandidat der preussischen Regierung, Delan Wajura, aus dem polnischen Bürgerstande und nicht aus dem Adelstande hervorgegangen ist. Wahrscheinlich ein Argument, welches zu dem zu erreichenden Zweck, der Wiederherstellung geordneter kirchlicher Zustände in der Diöcese Bosen-Gnesen, in gar keinem Verhältniß steht! Die Kurie laßt sich eine schwere Verantwortung auf; die preussische Regierung kann warten. Das „Berl. Tagebl.“ sagt bezüglich des Bisthofs Cremona, dieser werde, von der Mangerhöhung ganz abgesehen, jedenfalls nicht ungern nach Köln gehen, denn er stamme aus dem Rheinland. Er sei in Koblenz geboren, als der Sohn eines Metzgers und seine Verwandten lebten jezt noch dort. Das Geschicht seines Vaters werde von einem Bruder des Bisthofs noch heute fortgeführt; ein anderer Bruder von ihm sei Fellschänder.

* Wie der „Voss. Ztg.“ ein Privattelegramm aus Petersburg meldet, ist nun die Wahl eines Nachfolgers des Grafen Deloff definitiv entschieden: Graf Paul Schwaloff ist zum russischen Vostocher in Berlin ernannt worden. Seit 1849 Offizier, machte Schwaloff den letzten türkischen Krieg als Stabschef der Garde mit und erhielt den Georgs-Orden dritter Klasse; gegenwärtig ist er Generalleutnant. Da er bis jezt nur militärische Posten bekleidet hat, ist betreffs seiner diplomatischen Fähigkeiten nichts bekannt.

* Wie die „Allgemeine Zeitung“ aus München meldet, hat der König das Entlassungsgeuch des Kriegsministers v. Müllinger unter huldvollster Anerkennung der von demselben geleisteten hervorragenden Dienste mit Rücksicht auf dessen vorgeschrittenes Alter und angegriffene Gesundheit genehmigt und vom 1. d. M. ab, bis wohin der Minister im Dienste verbleibt, den Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division in Würzburg, v. Feinleth, zum Kriegsminister ernannt. Der König hat gegen ein sehr halbdolles Handjohndschreiben an den Minister v. Müllinger gericht.

* Nach einer Meldung der „Presse“ sind im österreichischen Finanzministerium Vorbereitungen getroffen zur Einberufung einer Enquete von Zuderindustriellen betreffs Beratung über eine eventuelle Abänderung des Zudererzeugnisses anlässlich der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn.

* In Dänemark macht sich eine Volksbewegung geltend, die auf eine Steuererleichterung hinielt und die

nicht leicht genommen zu werden verdient. Zahlreiche Versammlungen finden statt; bewaffnete Schützenvereine bilden sich im ganzen Lande, der Geburtstag des Königs, welcher dieser Tage war, wurde zur Gelegenheit genommen, an der Statue des verstorbenen Königs Frederik VII. zahlreiche Kränze niederzulegen, während das Präsidium des Folkethings es unterließ, den König offiziell zu beglückwünschen. Die Regierung hat in Folge aller dieser bebenflichen Anzeichen ein wachjames Auge. Am Geburtstage des Königs speziell waren weitgehende militärische Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

* Die französischen Blätter finden sich nach den letzten inneren Wirnissen noch nicht genug erüchert, um die plötzlich hereinbrechenden Ereignisse in Afghanistan mit Ruhe und kaltem Blute zu beurtheilen. Die meisten Zeitungen jedoch betrachten die Lage als eine ernste, nicht nur vom Anglo-Russischen sondern vom Europäischen Standpunkt. Den Angriff des Französischen „Partisismus“ läßt in seinem seit der letzten Krisis sehr stark gelassenen „Intransigent“ Henri Rochefort erörtern; Europa in Brand, lautet der Titel des Aufsatzes: „Das einzige Mittel, uns gegen jeden Angriff zu schützen, ist uns in Verteidigungszustand zu setzen. Der Moment, wo England, welches Bismarck beneidet, und Rußland das ihm Sorgen einflößt, am Ganges aufeinander gerathen, ist der Moment, wo wir mehr als je den Deutschen Geliebten preisgegeben sind. Wir fragen nicht die neuen Missionen, die wir noch nicht kennen, da wir sie noch nicht bei der Arbeit gesehen haben; wir fragen alle klar denkenden Franzosen, ob die Stunde geschlagen hat, nach Kontin die fünfzigtausend Mann zu schicken, die zur Erhaltung dieser Moräste unerlässlich sind, da wir kaum über die nötige Arme verfügen, um über die Distanzen zu wachen und die Vogelennäpfe zu verstopfen.“ Und so geht der Wahnsinn, immer toller sich überpurzelnd, noch eine Weile fort.

Nach einem Privat-Telegramm der „Post“ aus Paris unterzeichnete der Präsident der Republik die direkte Ernennung des Generals de Courcy zum Oberkommandanten und des bisherigen Chefs des Generalstabs im Kriegsministerium, Generals Warbet, zum Chef des Generalstabs des Okkupations-Korps in Tonking. Diese Entsendung zweier der besten Generale und der im Werk befindliche Nachschub von gehobener Mann Verstärkung zeigen, daß Frankreich für alle Eventualitäten in Tonking gerüstet sein will. Auf dem Ministerium des Innern wird eine umfassende Veränderung unter dem Präsesident-Perional vorbereitet. Der Minister Main-Argue will, wie es heißt, vollkommen freie Wahlen ohne jegliche offizielle Kandidaturen. Ueberzeugt von der großen republikanischen Majorität im Lande, will er dem allgemeinen Stimmrecht die vollste Freiheit, sich auszusprechen, lassen. Freunde des Ministers versichern, daß er demach entschlossen sei, alle Präsesidenten und Unterpräsesidenten, sowie sonstige Beamte, welche irgendwie ihre Stellung zur Beeinflussung der Wahlen benutzten würden, welcher Partei und Fraktion sie auch angehören, also ebeno auch Sympotanten als Radikale oder Monarchisten, deren letztere es namentlich unter den Maires noch viele giebt, zu entlassen. Der Temps, in einem Artikel, worin das Wort den Fürsten Bismarck den Schiedsrichter der Welt nennt, hofft, daß Deutschland den Konflikt schlichten und zwischen Rußland und England treten werde, und bemerkt zugleich, wie ungemein schwierig ein Arrangement zu finden sein dürfte, bei welchem keine der beiden Mächte als vor der andern zurückweichend erscheinen und somit ihre Stellung in Asien kompromittiren würde.

Julius Ferry hat dem Herausgeber der „Times“ folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Mein Herr! Die letzten Artikel der „Times“ über den Verlauf der Verhandlungen, welche zwischen uns und dem Reichensfürst mit China geführt haben, theilen mir eine Nothe zu, die ebeno meinem Charakter, wie den wahren Thatachen gubderläuft. Es ist meine Pflicht, laut gegen Behauptungen zu protestiren, welche io weit gehen, die hochgeachtete Person des Präsesidenten der Republik mit hinzuzuziehen. Sie sind sehr leicht unterrichtet gewesen. Es ist falsch, daß ich die angelegtesten Unterhandlungen geheim gehalten und als mein Privatgeheimnis bewahrt habe. Ich habe sie in ihrer ganzen Ausdehnung und mit allen Details, wie ich es mußte, dem Kommissärenten und dem Minister des Auswärtigen mitgetheilt, als dieselben mir am 5. d. M. Nachmittags davon Kenntniß gaben, daß sie ihre Aemter demitit übernommen hätten. Ich las ihnen das zwei Tage vorher von Willot unterzeichnete Protokoll vor. Was die Depeche Hart's angeht, worin dieser Campbell ausreißt, daß das feierliche Edikt am 6. in Beding erlassen worden sei und daß dem Protokoll gemäß die Ausföhrung des Vertrags von Peking und die Klümmung von Kontin angeordnet worden sei, io ist mir dieselbe durch Campbell selbst am Dienstag, den 7. d. M. mitgetheilt worden, eine halbe Stunde vor dem Beginn der Kammer Sitzung, in welcher die

Erklärung des neuen Ministeriums verlesen werden sollte. Ich hatte gerade noch Zeit, noch dem Präsidenten der Republik des Konföderationspräsidenten im Palais Bourbon und den Ministern des Auswärtigen im Senat einige Augenblicke vor dem Beginn der Sitzungen telephonisch hiervon Kenntnis zu geben. Sie können in vielen, zu einzelnen Abtheilungen weder Konventionen noch abschließliche Beschlüsse, noch auch eine Verlesung der konstitutionellen Regeln oder der gouvernementalen Gesetzmäßigkeiten finden. Ihre Aufgabe ist daher durchaus unbestimmt. Sie werden, ich zweifle nicht, die Vollmacht haben, dies anzuerkennen und diese Beschlüsse zu veröffentlichen. Ihre zahlreicheren Leiter dürfen sich nicht einbilden, daß die französischen Staatsräthe die Politik unseres großen Landes wie eine Festsache oder eine Pflanzung behandeln.

* Die „Daily News“ erzählt, die neuesten Depeschen aus Petersburg seien beruhigender Natur und rechtfertigen die Annahme, daß der Frieden erhalten bleiben werde. — Die „Times“ sagt, das Vorgehen Komaroff's dürfe nicht als ein allein stehendes Ereigniß betrachtet werden, sondern müsse als ein Theil jener von Rußland in Mittelasien seit Jahren betriebenen Politik angesehen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus könne nicht bezweifelt werden, daß das Vorgehen Komaroff's größere Ziele im Auge hatte, als nur die Verdrängung der Afghanen aus einer wichtigen Stellung. Der Erfolg des Beschlusses des Emirs in Kabul-Pindi hätte einen Kontrast bedurft. Wenn die Ackerhebung der Kabul'schen Truppen ungerührt bleiben sollte, werde ganz Afghanistan trotz der großartigen Galtfreundlichkeit Dufurin's und des militärischen Gevängnisses in Kabul-Pindi glauben, Rußland sei stärker als England. — Die „Pall Mall Gazette“ hält die Aussichten für nicht so trübe, wie es scheint, hofft die Erhaltung des Friedens und bezeichnet u. A. als eine Sicherheit dafür, den starken Druck, den die vereinigten finanziellen Interessen Europas auf Rußland ausüben würden. Die hauptsächlichste Sicherheit für Erhaltung des Friedens aber liege darin, daß der Emir von Afghanistan einem Durchmarsch englischer Truppen durch Afghanistan widerstrebe.

* Die „Morning Post“ vernimmt, daß einer der Vorschläge Frankreichs bei der Suezkanal-Kommission dahin geht, daß eine Kanalstrecke gebildet werden sollte, und daß England hiergegen starken Widerpruch erhebt. — Es verlautet, die englische Regierung scheue sich mit Italien, Oestreich und anderen Mächten wegen des Ankaufs von Kriegsschiffen in Unterhandlungen.

* Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, aus Dschik-Skopi vom 20. März datirten Bericht des Generals Komaroff an den Kriegsminister: Am 13. d. M. näherte sich unsere Truppenabtheilung von Dschik-Skopi unserem Ufer des Kuchschflusses, nahe bei der Brücke fand ich eine von den Afghanen besetzte Versteckung. Um einem Zusammenstoß vorzubeugen, ließ ich meine Truppen eine von der Position der Afghanen 5 Werst entfernte Stellung einnehmen. Am 14. begannen die Besprechungen mit dem englischen Kapitän Vate. Als die Afghanen die Uebergangung gewannen, daß wir nicht die Absicht hatten, sie anzugreifen, begannen sie von Tag zu Tag mehr, sich unserem Lager zu nähern. Am 15. entsandten sie gegen eine Kompanie unserer Truppen, die mit der Deckung einer Artillerieposition beauftragt war, 3 Kompanien, sowie ein Geschütz und eine Abtheilung Kavallerie, ihre Kühnheit und ihr Uebermuth steigerten sich zusehends. Am 16. bestiegen sie eine Höhe, welche die linke Seite unseres Lagers beherrschte, sie begannen dabei selbst Versteckungen aufzuwerfen und stellten einen Kavallerieposten im Rücken unserer Linie, sowie ein Bataillon an Geschützposten von unserer Front auf. Am 17. richtete ich an den Befehlshaber der afghanischen Truppenabtheilung die energische Aufforderung, daß er das linke Ufer des Kuchschflusses und das rechte Ufer des Murgah bis zu dessen Mündung in den Kuchschfluß bis zum Abend zu räumen habe, ich erhielt die Antwort, daß der afghanische Truppenbefehlshaber nach dem Rath der Engländer es ablehnen müsse, sich hinter den Kuchschfluß zurückzuziehen. Ich sandte demselben darauf ein zweites in freundschaftlichen Formen gehaltenes Privat Schreiben unter Wiederholung meiner Aufforderung. Am 18. marschirte ich, um meinen Ausrüstungen Nachdruck zu geben, mit meiner Truppenabtheilung gegen die Stellung der Afghanen, ich rechnete auf einen friedlichen Ausgang, aber das Feuer der afghanischen Artillerie und ein Angriff ihrer Kavallerie nöthigten mich, das von ihnen angebotene Geschäft anzunehmen, dessen Ergebnisse bekannt sind. — Das „Journal de St. Petersburg“ sagt unter Hinweis auf die vorstehende Depesche des Generals Komaroff, von einem Angriffe der Russen könne danach doch nicht mehr die Rede sein. Uebrigens habe auch die zweite Depesche Lumbens darüber keinen Zweifel mehr gelassen. Durch diese Depesche sei der englische Kapitän Vate auf das Entschiedenste benimmt und General Komaroff in jeder Beziehung gerechtfertigt worden und es sei dies nicht bloß durch den englischen Kommissar allein geschehen, sondern auch durch Gladstone, der mit rühmlichem Eifer sich beileid habe, die unfreundlichen Worte zu berichtigen, die er im Anfang an die Adresse Rußlands gerichtet habe.

Die „Moskauer Zeitung“ sagt bezüglich der jüngsten Vorgänge an der afghanischen Grenze, es sei gegenwärtig, wo Pendschab weder von afghanischen noch von russischen Truppen besetzt sei, eine günstige Gelegenheit, die Pendschabfrage in friedlicher Weise zur Erledigung zu bringen. Anlangend die durch die englische Regierung über den letzten Zwischenfall an der afghanischen Grenze von der russischen Regierung verlangten Aufklärungen, so meint die „Moskauer Zeitung“, wenn die Meldung Lumbens Blätter von der Bezeichnung von Duelpart durch die Engländer richtig sei, so scheint Rußland viel eher berechtigt, darüber Aufklärungen von England zu verlangen, denn diese Bezeichnung sei für Rußland von größerer

Wichtigkeit als die Pendschab-Frage für England und dürfte kaum ohne erste Folgen bleiben. Die Kriegsdrohungen der „Times“ bezeichnen die „Moskauer Zeitung“ als leeres Geschwätz. Die „Russische Zeitung“ glaubt darauf rechnen zu können, daß es Gladstone, so lange derselbe an der Spitze der englischen Regierung stehe, gelingen werde, seine friedliebende Politik durchzuführen und einen Bruch mit Rußland zu verhüten.

Der Beschluß des russischen Reichsraths, wonach ausländische, im Zolltarif nicht besonders benannte landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe (ausgenommen Dampfmaschinen), sowie die Modelle von solchen Maschinen und Geräthen einen Zoll von 50 Goldtopfen per Rubel unterliegen, ist am 31. v. M. vom Kaiser sanktionirt worden. Reserveheile von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen werden, wie bisher, nach dem entsprechenden Paragraphen des bestehenden Zolltarifs eingeführt.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan am Sonnabend den Befehl des Königs von Schweden empfangen und demselben dabei den Smitzorden überreichte.

* Nach einem Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ aus Teheran, ist Ghoub Khan nach Auffindung eines Versteckes, aus welchem eine beabsichtigte Flucht erhellt, verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden. Die persischen Behörden nahmen sein Haus in Beschlag.

* Der Emir von Afghanistan ist Sonntag früh von Kabul wieder abgereist. Demselben wurde vor der Abreise das Großkreuz des Sternordens von Indien verliehen, worüber er sich hoch erfreut zeigte. Auf dem Bahnhof hielt der Emir an die dort versammelten Offiziere eine Ansprache, in welcher er erklärte, seine größte Freude während des Besuchs sei gewesen, die englischen Truppen zu sehen. Schließlich gab der Emir der Hoffnung auf beständige Freundschaft zwischen Indien und Afghanistan Ausdruck.

* Zwischen Guatemala und San Salvador sind Friedensunterhandlungen eingeleitet worden. Die mexikanische Regierung hat gegenüber der jetzigen Regierung von Guatemala eine verböhnliche Haltung angenommen; sie wird aber dem Plane einer Union zwischen den Staaten von Central-Amerika nach wie vor seine Unterthügung angeheben lassen.

An Stelle des gestallenen Barrios ist der bisherige Vizepräsident Barillas zum Präsidenten von Guatemala gewählt. — In Britisch-Kanada ist es zum Blutvergießen gekommen. In Troy Lake richteten die Indianer ein Blutbad an, dem zwei Priester, drei andere Männer und eine Frau zum Opfer fielen. Der Ministerpräsident in Battersford verlangt telegraphisch Verstärkungen, da er vollkommen von Indianern umgeben sei.

Tagess-Chronik.

* Am Sonnabend nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Reppinger entgegen und empfing den General-Quartiermeister Generalleutnant Graf von Waldersee. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General-Lieutenant v. Albedyll. Um 5 Uhr traf Prinz Heinrich, von Kiel kommend, im Kronprinzlichen Palais ein. Abends 7 Uhr waren die Kronprinzlichen Herrschaften mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Heinrich zur Beibehaltung der Vorstellung im Deutschen Theater anwesend. — Gestern Vormittag verließ der Kaiser im Arbeitszimmer, um dringende Regierungs-Angelegenheiten zu erledigen, theilweise Andien und arbeitete bis zur Ausfahrt allein. Um 5 Uhr fand zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Victoria, zweiten Tochter des Kronprinzen und der Kronprinzessin, im Kronprinzlichen Palais Familienfest statt, an welcher die höchsten Herrschaften theilnahmen. — Die Kronprinzliche Familie war gestern um 8 Uhr in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais zum Gottesdienste, welchen Prediger Stechow abhielt, vereint. — Prinz Heinrich hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich in Begleitung des Korvetten-Kapitäns Freiherrn von Seckendorff über Hannover und Bremen nach Wilhelmshaven begeben. — Dort begibt Höchstberse sich sofort an Bord der Korvette „Stein“.

* Die Kaiserin wird ihre Frühjahrskur in Baden-Baden diesmal später als gewöhnlich unternehmen und die Reisebestimmungen des Kaisers sind noch nicht festgestellt. Jedenfalls wird der hohe Herr in diesem Frühjahr Berlin bis zum Antritt der Sommerreise nicht verlassen. Im Mai, bei günstiger Witterung, wird der Kaiser bei mehreren Truppentheilen des Gardecorps Besichtigungen abhalten.

* Prinz Georg von Sachsen und dessen Sohn Prinz Friedrich August treffen am 15. d. M. zum Besuche am Berliner Hofe ein. Prinz Friedrich August, der in Folge eines Parvorreites befallentlich nicht unbedingt erkrankt war, ist vollständig wieder hergestellt.

* Nach einem in Darmstadt kurzstehenden noch unbestätigten Gerücht steht die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit einer Prinzessin von Anhalt, Gräfin Charlotte, geb. 1839 als Tochter des im Jahre 1871 verstorbenen Herzogs Leopold Friedrich, demnächst und nach Ablauf der wegen des Ablebens der Prinzessin Karl angeordneten Trauer bevor.

* Die Königin von England wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 23. d. M. in Darmstadt eintreffen.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich haben Sonnabend Abend an der Rückreise von Brüssel nach Wien München passiert, am Bahnhof wurden dieselben vom Prinzen Leopold begrüßt.

* Kaiser Franz Josef spendete, wie dem „B. Tgl.“ gemeldet wird, für das Germanische Museum in Nürnberg auf fünf Jahre je tausend Mark jährlich und setzte einen weiteren Jahresbeitrag von tausend Mark als Habsburg-Stiftung für die Erhaltung der wertvollsten Denkmäler des Hauses Habsburg-Vorlagen aus.

* Der deutsche Gesandte in Belgrad, Graf Bray, überreichte am Sonnabend dem Könige seine Kreditiv im Beizein des Ministers des Auswärtigen.

* In den höheren Offizierskreisen Berlins spricht man seit Kurzem in den rühmlichsten Ausdrücken von einer literarischen Erfindungsarbeit, deren Verfasser sich als ein Militärschriftsteller ersten Ranges erweisen habe. Das Interessante für weitere Kreise ist der Umstand, daß der Verfasser kein Geringerer, als — Prinz Wilhelm ist. Derselbe hat vor einiger Zeit eine angebliche Studie über die Kriege Cäsars vom Standpunkte der modernen Strategie aus verfaßt und das Manuscript dem Stellvertreter des Grafen Moltke zur Beurtheilung übergeben. General-Quartiermeister Graf von Waldersee, so schreibt man der „Vohemia“, war erlaucht über die Fülle der darin enthaltenen scharfsinnigen, zutreffenden und eigenartigen Gedanken und bezeichnete die Arbeit als ungemein werthvoll und bedeutsam. Seitdem machte das Manuscript die Runde im Kreise unserer höchsten militärischen Autoritäten und fand überall, auch bei dem als rückständigster Kritiker bekannten Chef des Generalstabes ungetheilten Beifall.

* Der braunschweigische Ministerpräsident und Bundesbevollmächtigte Dr. v. Liebe ist am Donnerstag im Alter von 75 Jahren plötzlich am Schlagfluß verstorben. Seine Leiche wird seinem ausdrücklichen Wunsch zu Folge in Gotha durch Feuer beigesetzt.

* Der Lordmayor von London ist laut telegraphischer Nachricht Sonnabend früh gestorben.

* Ueber die Lebensdauer der Bevölkerung bringt die statistische Korrespondenz eine Reihe interessanter Daten, aus denen hervorgeht, daß sich im preussischen Staate die durchschnittliche Lebensdauer der Bevölkerung gegenwärtig erheblich höher stellt als vor 100 Jahren.

* Wegen Verleumdung des Landesherren ist der Redakteur der „Greizer Zeitung“ zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Derselbe hatte einer Berliner Zeitung einen Artikel über die Abstammung des Bundesratsbevollmächtigten von Neuß älterer Linie in der Braunschweiger Frage entnommen. In demselben befand sich der intimirte Passus.

* Die an der Küstengrenze des Sultanats Zanzibar ausgelegten Boote der Korvette „Gneisenau“ stellten dem „Hamb. Cor.“ zu Folge das Smeiland unter deutschen Schutz. Es handelt sich nur um einzelne Punkte des Gebietes.

* Berlin, 12. April. S. M. Kreuzer „Hohent“, Komd. Horn-Kapt. v. Schuchmann, ist am 16. März c. in Freeport eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise fortgesetzt. S. M. S. „Stoß“, Komd. Kpt. J. S. von Köstlin, ist am 11. April c. in Sydney eingetroffen.

* Bei dem am Donnerstag Abend bei Gelegenheit des fünften deutschen Geographentages in Hamburg abgehaltenen Festmahls wurde der Toast auf den Kaiser von dem Ehrenpräsidenten Bürgermeister Dr. Kirchnerbauer ausgebracht. Dem Festessen wohnte auch der Ministerpräsident Robert Flegel mit seinen beiden Geschwägern, den Kaiserin-Königinnen, bei. Einer derselben (der ältere) hielt zum Schluß der Tafel eine Rede, die Herr Flegel den Anwesenden verdommelte. Der Kaiserin erklärte: Nachdem er sechs Monate sich in Deutschland aufgehalten, den Kaiser, den Kronprinzen, den großen Kancler kennen gelernt habe, mit Hoch und Niedrig, Reich und Arm verkehrt lie und überall nur Freundsliches erfahren habe, wolle er nun für all das Liebe und Güte, das man ihm geboten, danken. Er werde davon in seiner Heimath erzählen. Er bete zu Gott, daß derselbe den Kaiser, den Kronprinzen, den Kancler, das ganze deutsche Volk schütze und vor Hungersnoth und Krieg bewahren möge. — Die Rede des schwarzen Fremdes erntete den lebhaftesten Beifall. — Am zweiten Tage des Geographentages (Freitag) erlitteten die Amerikaforser Dr. Karl von den Steinen-Düffelbort und Dr. Otto Claus-Nürnberg Bericht über ihre im vorigen Jahre unternommene Ängu-Expedition. Am weiteren Verlaufe der Sitzung sprach der kgl. preuss. Baumeister L. von Mebus-Kapfel und C. Eggert-Hamburg über den Panama-Kanal, wobei Eggert sich über die technische und Herr Eggert über die volkswirtschaftliche Seite des Gegenstandes vertrat. Herr Hermann Strebel-Hamburg gab zu dem von ihm angeführten mexikanischen Alterthümern eingehende Erläuterungen. — Der deutsche Geographentag hat zu seinem nächsten Versammlungsort die Stadt Dresden gewählt.

* Ein Vermächtniß von 82 000 Mark ist, nach dem „Hann. Courier“, von dem in England verstorbenen Kaufmann Detmold den Volkswirtschaftsanstalten der Stadt Hannover überwiehen worden.

* Laut der „Mittel- und Ruhr-Ztg.“ wird in den nächsten Tagen ein Wüthchener Kohlengeschäft eine größere Schiffsladung Kohlen in Hochfeld verladen, welche über Rotterdam nach Kamerun gehen soll. Es sind dies wohl die ersten Kohlen, die aus dem Ruhr-Kohlenverein nach den neuen deutschen Kolonien gehen.

* Große Sensation erregt in dem römischen Städtchen Castro die am Charfreitag dafelbst auf Requisition der Offener Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des dortigen Pöbelmajorsfabrikanten Borck, der sich des begründeten Verdachts der falschkünigert schuldig gemacht. Die Polizei fand bei der Hausdurchsuchung mehrere Formen und Prägelstücke u.

Nachmann & Koslowski,

Special-Fabrikations-Geschäft

für

Damen- und Mädchen-Mäntel

48. Gr. Ulrichstr. 48. Halle a. S. Nebend. alten Dessauer.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Für jede Figur,
schlank,
normal, stark,
extra stark,
in
jeder Genre
exact passend
vorrätig.

Sämtliche Bienen,
auch unter billiger
Genre, zeichnen sich
durch gediegene
Stoffe, geschmackvolles
Arrangement,
beste Arbeit u. tadel-
losen Eis aus.

Der Verkauf geschieht auch im Einzelnen zu deutlich an jeder Pièce mit deutschen Zahlen ausgezeichneten unbedingt festen Fabrikpreisen.

Auction.

Dienstag den 14. April cr. Mittags 12 Uhr verkaufe ich in Giebichenstein, Reilstraße 6, folgende dorthin geschaffte Gegenstände zwangsweise:

1 Kleiderkoffer, 1 Vertikal, 1 Komode, 1 Küchenschrank, 1 Kesselfeuer, 1 runden Tisch, 1 fl. Tisch, 1 Blumentisch, 1 Ober- und 1 Unterbett, 2 Paar Gardinen, eine Bettstelle mit Matratze, 3 Korbstühle, die, Küchengehirn, 1 Spiegel u. 1 Kronleuchter.

Lützendorf,

Gerichts-Vollzieher in Halle a. S.

Auction.

Mittwoch den 15. April cr. Mittag 12 Uhr verkaufe ich im „Gasthof z. Adler“ in Trotha folgende dorthin geschaffte Gegenstände zwangsweise:

175 Stück Cigarren-Wälzformen, 60 neue Cigarrentischen, 2 Stoffer.

Lützendorf,

Gerichts-Vollzieher in Halle a. S.

Auction

Mittwoch den 15. d. Mts. Nachm. 1 Uhr fl. Klausstr. 14, I.

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Helm'sche Malzbonbons

gegen Husten u. Seiserkeit, von bekannter Güte u. Wirkung, empfiehlt stets frisch W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Circa 30 Str.

Himbeer-Marmelade

sind in größeren Posten noch abzulassen Frucht-Conserven-Fabrik

Otto Blau, weichstr. 57.

fl. selbstgekochtes Pflaumenmus,

fl. Sauerkohl, gutkoch. Süßensrüchte, Materialwaaren billigst, weißes und Würstschmalz wie bekannt, sämtliche haushaltliche Waaren bei F. Krüger,

Schülershof 13, am Markt.

Schulbücher,

alt und neu, billig bei

Ch. Graeger, Schulgasse 3c.

Achtzig Anzeigenblätter.

Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen

Versandt-Bier!

Ein den bayerischen Bieren völlig ebenbürtiges, in Malz und Hopfen kräftiges  Versandtbier feinsten Qualität empfiehlt in Gebinden

Bierbrauerei

— C. Bauer, Halle a. S. —

Bekanntmachung.

Der Anverkauf der Johannes Müller'schen Concurr.-Wasse, bestehend aus mir soliden Koffern u. Handtaschen für Damen und Herren, Touristen- u. Umhängetaschen, Bergtornister, Cigarrenetuis und Portemonnaies, Plaidriemen findet werktäglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr gr. Steinstrasse 9 zu Taxpreisen statt.

Wilh. Homann, Tapezierer u. Decorateur,

große Brauhausgasse 19,

empfehlen sein Lager selbstgefertigter feiner Polstermöbel, Bettstellen und Matratzen.

Atelier für moderne Zimmereinrichtungen nach neuesten Mustern.

Nächsten Mittwoch den 15. April stehen große

und kleine magere  Thüringer Landschweine 

(halbenglische Race) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfing in Halle.

Fr. Rolle aus Halle und Fr. Khäusa aus Nordhausen.

Ergebenste Mittheilung!

Ich habe meine Wohnung nach Leipzig, Hauptstraße 10 (5), verlegt Mein Comtoir gr. Steinstraße 66, I, Halle a. S., behalte ich bei.

Max A. Müller,

Verretung u. Depot für Halle a. S. und Leipzig der Champagnerfabrik und Weingroßhandlung

Kloss & Förster, Freyburg a. U.

Max A. Müller,

Halle a. S., Leipzig,

Renelt's Restaurant, Deutscher Sect.-Keller,

gr. Steinstr. 66, I. Hauptstr. 10 (5).

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April 1885 ist im Anschluß an die bereits bestehenden klinischen Institute der Universität eine

Universitäts-Klinik für Geistesranke

in Halle a. S., Magdeburgerstr. Nr. 34 eröffnet worden.

Die Aufnahmen in diese Klinik sind bei dem Director derselben, Professor Hitzig, event. telegraphisch mit bezahlter Antwort anzusuchen und erfolgen bis auf Weiteres für diejenigen Angehörigen der Provinz Sachsen, welche auf öffentliche Kosten verpflegt werden, gegen Zahlung eines Verpflegungsgeldes von 240 Mk. jährlich. Die Gewährung von Freistellen kann nur in ganz begründetem Umfange stattfinden.

Halle a. S., den 12. April 1885.

Der Kurator der Universität.

Schrader.

Ein ordentlicher kräftiger Arbeiter findet dauernde Stellung bei

Helmholtz & Co.

Einen Väterlehrling sucht sofort

Görkecke, Niemeyerstraße 12.

Eine Waschfrau für Montage gesucht

Kaulenberg 1.

Junge Mädchen, die Schneidern und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, werden

angenommen Fleischerstraße 16, I.

Die Wetteruhr

(Hygrometer), kündigt 24 Stunden vorher die Witterung genau an. In keinem Hause sollte diese neue und nützliche Erfindung fehlen. Ich habe die Hygrometer derartig verbessert, daß sie jahrelang dauern und den Eintritt der Witterung pünktlich anzeigen.

In Form einer reizenden Miniatur-Schmuckgegenstände per Stück Mk. 2.—, größere in Glasgehäuse und eleganter Uhren-Form Mk. 3.50. Beschreibung liegt jedem Hygrometer bei. Mehr als 2000 Atteste und Empfehlungen liegen vor.

Wilschhofen, Nied.-Bayern.

A. Fürst.

Eine gute alte Geige und Violin-Album zu verkaufen gr. Märkerstr. 25, im Hofe.

Ein geübter Vorriehrer u. Stepper findet sofort dauernde Beschäftigung bei

F. Noah, Federhandlung u. Schäftefabrik,

gr. Klausstraße 7.

Geübte Arbeiterinnen auf Costume

sucht Emma Remmert, fl. Steinstr. 2.

Mädel, im Nähen geübt, Spiegelgasse 13, III.

Anst. Aufwartung gesucht Harz 11, II.

Für den redaktionellen und Inhaltlich verantwortlich: Julius Runderdt in Halle. — Pösch'sche Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.

Gierzu Verlage.